

Straßauer Zeitung.

Nr. 174.

Donnerstag den 2. August

1866.

Die „Straßauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnement.

Preis für Straßauer 3 fl., mit Verbindung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 33 Mrt., einzelne Nummern 5 Mrt.

Redaktion, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die vierseitige Seite 5 Mrt., im Anzeigeblock für die erste Einrichtung 5 Mrt., für jede weitere 3 Mrt. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Mrt. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Aufwendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Juli d. J. dem Generalsekretär der österreichischen Nationalbank Wilhelm Müller v. Luecam das Mittertum des Leopold-Ordens für alle Österreicher allgemein zu verleihen gestattet. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Juli d. J. Allerhöchstböhmen geweihte Maße und Obersthofmarschall Franz Grafen v. Kuefflein die Annahme und das Tragen des ihm verliehenen Ehrenkreuzes des Kaiserlich brabantischen Rosen-Ordens allgemein zu gestatten gestattet.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Juli d. J. dem österreichischen Unterhau-Themistokles Metaxa die Annahme des ihm verliehenen Pontius eines königlich griechischen Generalvorsitzes in Wien allgemein zu gestatten und dem beuglichen Bestellungsblome das Allerhöchste Equestrius allgemein zu erhalten gestattet.

Der Staatsminister hat den Sekretär bei der niederösterreichischen Statthalterei Anton v. Gayß zum Sekretär des k. k. Wiener Polytechnikums ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Kračau, 2. August.

Über den Inhalt der vom Grafen Karolyt zur Ratifikation überbrachten Friedens-Präliminarien beschreibt die „Debatte“ Folgendes: „Österreich tritt aus dem Bunde. Norddeutschland constituit sich unter der Leitung Preußens. Der von Preußen projizierten Einigung der südlichen, diesseits des Mains gelegenen deutschen Staaten unter der Führung Bayerns tritt Österreich nicht entgegen. Von Preußen wurde unter dem Titel von Arondirungen eine Territorialabtretung in Schlesien von 40 Quadratmeilen mit circa 100.000 Seelen angeregt. Diese Frage stand jedoch in der kategorischen Erklärung Sr. Majestät des Kaisers: „Nicht einen Fußbreit Erde, nicht eine Seele“ ihre definitive Erledigung. Dagegen wurde die Zahlung einer Kriegskosten-Entschädigung — ursprünglich von Preußen in der Höhe von 40 Millionen Thalern gefordert, im Verlaufe der Verhandlungen jedoch, insbesondere in Folge der kräftigen Vermittlung des französischen Gesandten Herrn Benedetti, auf 20 Millionen herabgemindert — in die Präliminarien aufgenommen. Der Rückzug der preußischen Truppen aus den Ländern der österreichischen Monarchie beginnt sofort mit dem Rückmarsch aus Niederösterreich und Ungarn hinter eine Demarcationslinie, als deren Punkte man unter Anderm Eger, Pilsen und Tabor nennt, über deren weiteren Verlauf wir jedoch nichts Näheres in Erfahrung brachten. Die Räumung des österreichischen Gebietes hat in dem Maße, als die Zahlung der obenerwähnten Entschädigung vorbereitet, zu erfolgen, und ist mit dem vollen Ertrag derselben zu Ende zu führen. Als Fragen zweiten Ranges bleiben den definitiven Friedensverhandlungen auch der Bau einer Eisenbahn Glad-Wildenswert und die Regelung der Breslauer Diözesanfrage vorbehalten. Die deutschen Staaten, welche an dem Kriege gegen Preußen Anteil nahmen, pflegen, mit Ausnahme Sachsen, Separat-Friedensunterhandlungen mit Preußen. Sachsen tritt gleichfalls in den unter Preußens Führung stehenden norddeutschen Bunde. Die von Preußen erhobenen Anprüche auf den Besitz Leipzigs und anderer sächsischen Gebietsteile wurden weder fallen gelassen; die Integrität Sachsen bleibt gewahrt.“

Über den wesentlichen Inhalt des in Nikolsburg getroffenen Übereinkommens meldet die „Pr.“: Die Friedens-Präliminarien enthalten Folgendes: Der deutsche Bund ist aufgelöst. Die norddeutschen Staaten, inclusive Sachsen, constituierten sich zu einer norddeutschen Union unter der Hegemonie Preußens. Den süddeutschen Staaten steht es frei, sich ebenfalls zu einer Union zu vereinigen. Österreich nimmt an der süddeutschen Union nicht Theil. Die bekannten Unionen treten untereinander und mit Österreich im Vertragsverhältnisse. Österreich tritt an Preußen kein Gebiet ab, zahlt aber 40 Millionen Gulden Kriegsentschädigung, u. d. als solche 20 Mill. baar; für weitere 15 Mill. nimmt Preußen die österreichischen Rechte auf die Elbe-Herzogthümer als Compensation; den Rest von 5 Mill. zahlt Österreich baar, unter dem Titel: Für Erhaltung der auf österreichischem Gebiet stehenden preußischen Truppen. In den Waffenstillstandsbedingungen ist die Demarcationslinie Eger, Pilsen, Tabor, Neuhaus, Znaim, Raasdorf gezogen. Während des Waffenstillstandes werben die preußischen Truppen von Preußen selbst erhalten, und es hören daher die Requisitionen und Contributionen auf. Man glaubt, daß in 8 oder längstens 14 Tagen der definitive Friede geschlossen sein wird.“

Die „Pr.“ schreibt: Der Waffenstillstand nimmt, wie uns anderen Angaben gegenüber als positiv versteht wird, als Demarcationslinie Znaim, Eger, Pilsen und Tabor, für Mähren zunächst die Thaya und dann die March an. Die von Preußen geforderte Kriegskosten-Entschädigung soll sich auf 40 Millionen Thaler belaufen, wovon fast die Hälfte durch die Entschädigung gedeckt wird, welche Österreich laut Wiener Friedensvertrag für den Feldzug in Schleswig zukommt, und welche Österreichischerseits noch nicht eincassirt worden war. Der Abzug der preußischen Armee hinter die neue Demarcationslinie beginnt vielleicht schon mit dem morgigen Tage, und rückt die österreichische Armee bis zur Demarcationslinie nach. Ungarn und Niederösterreich werden also demnächst von der feindlichen Occupation befreit sein.

Die Kriegskostenentschädigung, welche nach den demnächst zu veröffentlichten Präliminarien Österreich an Preußen zu zahlen hat, beträgt, wie das „M. Krmdb.“ wissen will, 40 Millionen Gulden, wovon 20 Millionen als Compensation für die österreichischen Ansprüche an Schleswig-Holstein abgehen. Der Überrest wird in Gulden (nicht in Thalern) an Preußen gezahlt. Die Meinung, daß diese Summe während der Waffenstillstandsduer bezahlt werden müsse, ist nicht richtig. Preußen verlangt bloß eine Garantie für die Bezahlung dieser Summe bis zu einem gewissen Termine.

Das „Mémorial diplomatique“ vernimmt, die Unterhandlungen seien bis 25. d. Mts. auf bestem Wege gewesen, als übertriebene Forderungen Preußens wegen der Kriegsentschädigung neue, noch zu ebnende Schwierigkeiten bereiteten. Das „Mémorial“ glaubt zu wissen, Österreich sei mit seinen deutschen Alliierten über die Grundlagen der neuen süddeutschen Union einig, welche Freiherr v. d. Pfordten in die Präliminarien aufnehmen lassen soll.

Über die Friedenspräliminarien mit Italien wird gleichfalls im preußischen Hauptquartier unterhandelt, und zwar zwischen den österreichischen Bevollmächtigten und dem bekannten italienischen General Govone. (In früheren Berichten wurde der italienische Gesandte am Berliner Hof Graf Barval als Unterhändler bezeichnet.) Preußen, schreibt man der „Debatte“, nimmt keinen Anteil an den Verhandlungen, da es sich seiner Verpflichtungen Italien gegenüber erledigt erachtet. Der Vertrag mit Italien legte Preußen die Pflicht auf, den Kampf bis zur Lösung Veneziens von Österreich fortzuführen. Da nun Venezien durch die Cession Österreichs aus dem österreichischen Territorium ausgeschieden ist, betrachtet Preußen die Vertragsbedingungen als erfüllt. Sollte der Kampf zwischen Österreich und Italien wegen Südtirol, Istrien oder der Kriegsentschädigungsfrage neuerdings entbrennen, so würde Preußen sich nicht weiter interessiert oder gebunden fühlen.

Die „Italie“ vom 28. v. Mts. bringt die Nachricht, daß die im Hauptquartier wegen Abschlusses eines Waffenstillstandes eingeleiteten Unterhandlungen zu einem für die Würde und die Interessen Italiens günstigen Resultate geführt haben. (?) Die französische Regierung soll das Recht der venezianischen Bevölkerung anerkennen, selbst über ihr Schicksal zu verfügen. Die Abtretung und Rückabtretung Venezien würden für Österreich eine Veranlassung zu Anprüchen auf die Ingerenz der katholischen Mächte in die römischen Angelegenheiten gegeben haben. Die Friedensunterhandlungen werden zwischen Italien, Österreich und Preußen direkt geführt.

Ein Pariser Telegramm vom 28. Juli meldet: Der bayerische Minister v. d. Pfordten hat für Baiern und die anderen süddeutschen Staaten den Waffenstillstand unterzeichnet. Die Bestätigung dieser von allen seitherigen Berichten abweichenden Mittheilung wird abzuwarten sein.

Der Württembergische Minister Freiherr v. Barnbüler ist am 29. v. Mts. in Wien eingetroffen. Er begibt sich in's preußische Hauptquartier.

Über den Kampf bei Dub, meldet die Olmützer „Neue Zeit“ unter 16. Juli: Gestern Früh um 3 Uhr entpann sich auf der Anhöhe bei Olmütz zwischen den Truppen des Infanterie-Regiments Kaiser Franz Joseph und unseren Ulanen ein Patrouillengeschäft. Der Ausgang dieser Attacke scheint weder für uns noch für die Preußen vortheilhaft gewesen zu sein. So viel darüber verlautet, haben unsere Ulanen sich sehr brav gehalten. Nach 8 Uhr hörte man in Olmütz den ersten Kanonendonner. Über die Entfernung des Kampfes war die Bevölkerung lange Zeit im Zweifel, nach der Stärke des Schalles zu urtheilen, verlegte man den Kampfplatz in die Nähe von Brünn, bald jedoch wurde gemeldet, es seien

unsere Truppen bei Dub von den Preußen angegriffen worden, und es scheint als bereite sich in der gegenseitigen Verteidigung ein größerer Kampf vor. Die Brigade Rothkirch, welche Morgens aus dem Lager von Olmütz aufgebrochen war, wurde nämlich in der angegebenen Zeit von den Preußen überfallen. Die Brigade bestand, wie uns berichtet wird, aus den Infanterie-Regimenten Toskana Nr. 71 und Freiherr von Mamula, dem 24. Jäger-Bataillon und der zugetheilten Batterie. Das Regiment Toskana ward zuerst angegriffen und hatte demnach durch einige Zeit den Anprall der Preußen allein zu ertragen. Das ohnehin durch die bedeutenden Schlachten in Böhmen hart mitgenommene Regiment hatte in Folge dessen auch sehr bedeutende Verluste erlitten, namentlich war die Zahl der Verwundeten groß. Der Kampf wütete

rung von Gefangen und über die Behandlung der beiderseitigen Verwundeten ein Uebereinkommen zu treffen, und verließ nach mehr als einstündigem Verhandlung die Stadt. Ein Theil der Affäre bei Dub, deren Hauptkampf bei Tobitschau wütete, spielte sich auch in der Nähe von Rosetitz ab, wo zwei Abtheilungen Infanterie sich gegenseitig bekämpften; der Verlust bei Rosetitz soll sich preußischerseits auf 19 Mann, unsererseits auf 10 Mann belaufen haben. Der k. k. Major Freiherr v. Karwinski und zwei Cadetten wurden in dem Gefechte bei Dub schwer verwundet, und fanden in der Bierowitzer Mühle, wohin sie sich schleppen hilfreiche Aufnahme. Später wurden sie mit Wissen der Preußen in das provisorische Spital im füsterbischöflichen Seminarium zu Olmütz überführt.

Die Vorgänge bei Tobitschau erhalten einen düsteren Beitrag durch die Nachricht, daß Hauptmann Dillmont von den Preußen so zu sagen in Stücke gehauen wurde. Hauptmann Dillmont war ein im Hauptquartier der Nordarmee sehr beliebter und geschätzter Generalstabs-Offizier.

Fast täglich finden außerhalb der äußeren Festungsräume von Olmütz Patrouillengeschäfte zwischen unseren und preußischen Truppen statt. Am 19. v. Sprengte eine preußische Patrouille aus 14 Mann Cavallerie bestehend gegen Topolan ein, schob ihre Carabiner gegen die österreichische Infanteriepatrouille, welche aus sieben Mann bestand, ab, worauf diese eine Salve gaben und zwei Feinde zu Boden streckten; die übrigen zwölf Preußen ergriffen die Flucht. Ein anderes Patrouillengeschäft fand an demselben Tage außerhalb Krönau statt, wobei vier preußische Cavaleristen tot am Platz blieben.

Aus einem Vorpostengeschäft bei Olmütz wird folgende Episode erzählt: Eine Abtheilung österreichischer Infanterie von circa 20 Mann patrouillierte in der Nähe des Olmützer Berges. Plötzlich überte sich eine 120 Mann zählende Abtheilung preußischer Cavallerie. Mit solcher Übermacht zu kämpfen, war nicht möglich. Trotzdem ergriff unsere Truppe nicht die Flucht und erwarte die Preußen. Als diese auf Schußweite herangekommen waren, feuerte unsere Infanterie tödlich und verwundete mehrere der Feinde, worauf die übrigen es für gerathen fanden, den Rückzug anzutreten.

Nachträglich wird über ein sehr heftiges Gefecht berichtet, das zwischen österreichischen Husaren und Alpenjägern einerseits, und zwischen preußischer Infanterie und Ulanen andererseits stattgefunden hatte. Der Kampf dauerte volle zwei Stunden und war dadurch entstanden, daß die Preußen trotz dieser auf 150 Mann, die größere Mehrzahl ist dem Regemente Toskana angehörig. Der Kampf dauerte indeß fort und wurde erst in der späten Abendstunde abgebrochen. Die Preußen haben um jeden Preis, wie es scheint, die Bahn erreichen und dieselbe zerstören wollen. Bei Prerau wurde auch tatsächlich die Bahn zerstört, ohne daß wir bisher angeben können, ob durch uns oder durch preußische Truppen. Bei der Station Brodel wurden die Preußen zurückgeworfen und, wie es heißt, bis gegen Olmütz zurückzuziehen, und dies war der Grund, weshalb Biele sogar befürchten, unsere Truppen wären im Nachtheil geblieben. Wagen mit Verwundeten waren in großer Zahl in Olmütz eingetroffen; man stägt dieselben auf 150 Mann, die größere Mehrzahl ist dem Regemente Toskana angehörig. Der Kampf dauerte indeß fort und wurde erst in der späten Abendstunde abgebrochen. Die Preußen haben um jeden Preis, wie es scheint, die Bahn erreichen und dieselbe zerstören wollen. Bei Prerau wurde auch tatsächlich die Bahn zerstört, ohne daß wir bisher angeben können, ob durch uns oder durch preußische Truppen. Bei der Station Brodel wurden die Preußen zurückgeworfen und, wie es heißt, bis gegen Olmütz zurückzuziehen, und dies war der Grund, weshalb Biele sogar befürchten, unsere Truppen wären im Nachtheil geblieben. Wagen mit Verwundeten waren in großer Zahl in Olmütz eingetroffen; man stägt dieselben auf 150 Mann, die größere Mehrzahl ist dem Regemente Toskana angehörig. Der Kampf dauerte indeß fort und wurde erst in der späten Abendstunde abgebrochen. Die Preußen haben um jeden Preis, wie es scheint, die Bahn erreichen und dieselbe zerstören wollen. Bei Prerau wurde auch tatsächlich die Bahn zerstört, ohne daß wir bisher angeben können, ob durch uns oder durch preußische Truppen. Bei der Station Brodel wurden die Preußen zurückgeworfen und, wie es heißt, bis gegen Olmütz zurückzuziehen, und dies war der Grund, weshalb Biele sogar befürchten, unsere Truppen wären im Nachtheil geblieben. Wagen mit Verwundeten waren in großer Zahl in Olmütz eingetroffen; man stägt dieselben auf 150 Mann, die größere Mehrzahl ist dem Regemente Toskana angehörig. Der Kampf dauerte indeß fort und wurde erst in der späten Abendstunde abgebrochen. Die Preußen haben um jeden Preis, wie es scheint, die Bahn erreichen und dieselbe zerstören wollen. Bei Prerau wurde auch tatsächlich die Bahn zerstört, ohne daß wir bisher angeben können, ob durch uns oder durch preußische Truppen. Bei der Station Brodel wurden die Preußen zurückgeworfen und, wie es heißt, bis gegen Olmütz zurückzuziehen, und dies war der Grund, weshalb Biele sogar befürchten, unsere Truppen wären im Nachtheil geblieben. Wagen mit Verwundeten waren in großer Zahl in Olmütz eingetroffen; man stägt dieselben auf 150 Mann, die größere Mehrzahl ist dem Regemente Toskana angehörig. Der Kampf dauerte indeß fort und wurde erst in der späten Abendstunde abgebrochen. Die Preußen haben um jeden Preis, wie es scheint, die Bahn erreichen und dieselbe zerstören wollen. Bei Prerau wurde auch tatsächlich die Bahn zerstört, ohne daß wir bisher angeben können, ob durch uns oder durch preußische Truppen. Bei der Station Brodel wurden die Preußen zurückgeworfen und, wie es heißt, bis gegen Olmütz zurückzuziehen, und dies war der Grund, weshalb Biele sogar befürchten, unsere Truppen wären im Nachtheil geblieben. Wagen mit Verwundeten waren in großer Zahl in Olmütz eingetroffen; man stägt dieselben auf 150 Mann, die größere Mehrzahl ist dem Regemente Toskana angehörig. Der Kampf dauerte indeß fort und wurde erst in der späten Abendstunde abgebrochen. Die Preußen haben um jeden Preis, wie es scheint, die Bahn erreichen und dieselbe zerstören wollen. Bei Prerau wurde auch tatsächlich die Bahn zerstört, ohne daß wir bisher angeben können, ob durch uns oder durch preußische Truppen. Bei der Station Brodel wurden die Preußen zurückgeworfen und, wie es heißt, bis gegen Olmütz zurückzuziehen, und dies war der Grund, weshalb Biele sogar befürchten, unsere Truppen wären im Nachtheil geblieben. Wagen mit Verwundeten waren in großer Zahl in Olmütz eingetroffen; man stägt dieselben auf 150 Mann, die größere Mehrzahl ist dem Regemente Toskana angehörig. Der Kampf dauerte indeß fort und wurde erst in der späten Abendstunde abgebrochen. Die Preußen haben um jeden Preis, wie es scheint, die Bahn erreichen und dieselbe zerstören wollen. Bei Prerau wurde auch tatsächlich die Bahn zerstört, ohne daß wir bisher angeben können, ob durch uns oder durch preußische Truppen. Bei der Station Brodel wurden die Preußen zurückgeworfen und, wie es heißt, bis gegen Olmütz zurückzuziehen, und dies war der Grund, weshalb Biele sogar befürchten, unsere Truppen wären im Nachtheil geblieben. Wagen mit Verwundeten waren in großer Zahl in Olmütz eingetroffen; man stägt dieselben auf 150 Mann, die größere Mehrzahl ist dem Regemente Toskana angehörig. Der Kampf dauerte indeß fort und wurde erst in der späten Abendstunde abgebrochen. Die Preußen haben um jeden Preis, wie es scheint, die Bahn erreichen und dieselbe zerstören wollen. Bei Prerau wurde auch tatsächlich die Bahn zerstört, ohne daß wir bisher angeben können, ob durch uns oder durch preußische Truppen. Bei der Station Brodel wurden die Preußen zurückgeworfen und, wie es heißt, bis gegen Olmütz zurückzuziehen, und dies war der Grund, weshalb Biele sogar befürchten, unsere Truppen wären im Nachtheil geblieben. Wagen mit Verwundeten waren in großer Zahl in Olmütz eingetroffen; man stägt dieselben auf 150 Mann, die größere Mehrzahl ist dem Regemente Toskana angehörig. Der Kampf dauerte indeß fort und wurde erst in der späten Abendstunde abgebrochen. Die Preußen haben um jeden Preis, wie es scheint, die Bahn erreichen und dieselbe zerstören wollen. Bei Prerau wurde auch tatsächlich die Bahn zerstört, ohne daß wir bisher angeben können, ob durch uns oder durch preußische Truppen. Bei der Station Brodel wurden die Preußen zurückgeworfen und, wie es heißt, bis gegen Olmütz zurückzuziehen, und dies war der Grund, weshalb Biele sogar befürchten, unsere Truppen wären im Nachtheil geblieben. Wagen mit Verwundeten waren in großer Zahl in Olmütz eingetroffen; man stägt dieselben auf 150 Mann, die größere Mehrzahl ist dem Regemente Toskana angehörig. Der Kampf dauerte indeß fort und wurde erst in der späten Abendstunde abgebrochen. Die Preußen haben um jeden Preis, wie es scheint, die Bahn erreichen und dieselbe zerstören wollen. Bei Prerau wurde auch tatsächlich die Bahn zerstört, ohne daß wir bisher angeben können, ob durch uns oder durch preußische Truppen. Bei der Station Brodel wurden die Preußen zurückgeworfen und, wie es heißt, bis gegen Olmütz zurückzuziehen, und dies war der Grund, weshalb Biele sogar befürchten, unsere Truppen wären im Nachtheil geblieben. Wagen mit Verwundeten waren in großer Zahl in Olmütz eingetroffen; man stägt dieselben auf 150 Mann, die größere Mehrzahl ist dem Regemente Toskana angehörig. Der Kampf dauerte indeß fort und wurde erst in der späten Abendstunde abgebrochen. Die Preußen haben um jeden Preis, wie es scheint, die Bahn erreichen und dieselbe zerstören wollen. Bei Prerau wurde auch tatsächlich die Bahn zerstört, ohne daß wir bisher angeben können, ob durch uns oder durch preußische Truppen. Bei der Station Brodel wurden die Preußen zurückgeworfen und, wie es heißt, bis gegen Olmütz zurückzuziehen, und dies war der Grund, weshalb Biele sogar befürchten, unsere Truppen wären im Nachtheil geblieben. Wagen mit Verwundeten waren in großer Zahl in Olmütz eingetroffen; man stägt dieselben auf 150 Mann, die größere Mehrzahl ist dem Regemente Toskana angehörig. Der Kampf dauerte indeß fort und wurde erst in der späten Abendstunde abgebrochen. Die Preußen haben um jeden Preis, wie es scheint, die Bahn erreichen und dieselbe zerstören wollen. Bei Prerau wurde auch tatsächlich die Bahn zerstört, ohne daß wir bisher angeben können, ob durch uns oder durch preußische Truppen. Bei der Station Brodel wurden die Preußen zurückgeworfen und, wie es heißt, bis gegen Olmütz zurückzuziehen, und dies war der Grund, weshalb Biele sogar befürchten, unsere Truppen wären im Nachtheil geblieben. Wagen mit Verwundeten waren in großer Zahl in Olmütz eingetroffen; man stägt dieselben auf 150 Mann, die größere Mehrzahl ist dem Regemente Toskana angehörig. Der Kampf dauerte indeß fort und wurde erst in der späten Abendstunde abgebrochen. Die Preußen haben um jeden Preis, wie es scheint, die Bahn erreichen und dieselbe zerstören wollen. Bei Prerau wurde auch tatsächlich die Bahn zerstört, ohne daß wir bisher angeben können, ob durch uns oder durch preußische Truppen. Bei der Station Brodel wurden die Preußen zurückgeworfen und, wie es heißt, bis gegen Olmütz zurückzuziehen, und dies war der Grund, weshalb Biele sogar befürchten, unsere Truppen wären im Nachtheil geblieben. Wagen mit Verwundeten waren in großer Zahl in Olmütz eingetroffen; man stägt dieselben auf 150 Mann, die größere Mehrzahl ist dem Regemente Toskana angehörig. Der Kampf dauerte indeß fort und wurde erst in der späten Abendstunde abgebrochen. Die Preußen haben um jeden Preis, wie es scheint, die Bahn erreichen und dieselbe zerstören wollen. Bei Prerau wurde auch tatsächlich die Bahn zerstört, ohne daß wir bisher angeben können, ob durch uns oder durch preußische Truppen. Bei der Station Brodel wurden die Preußen zurückgeworfen und, wie es heißt, bis gegen Olmütz zurückzuziehen, und dies war der Grund, weshalb Biele sogar befürchten, unsere Truppen wären im Nachtheil geblieben. Wagen mit Verwundeten waren in großer Zahl in Olmütz eingetroffen; man stägt dieselben auf 150 Mann, die größere Mehrzahl ist dem Regemente Toskana angehörig. Der Kampf dauerte indeß fort und wurde erst in der späten Abendstunde abgebrochen. Die Preußen haben um jeden Preis, wie es scheint, die Bahn erreichen und dieselbe zerstören wollen. Bei Prerau wurde auch tatsächlich die Bahn zerstört, ohne daß wir bisher angeben können, ob durch uns oder durch preußische Truppen. Bei der Station Brodel wurden die Preußen zurückgeworfen und, wie es heißt, bis gegen Olmütz zurückzuziehen, und dies war der Grund, weshalb Biele sogar befürchten, unsere Truppen wären im Nachtheil geblieben. Wagen mit Verwundeten waren in großer

Führer richtete an den ältesten Mann, der die Uniform eines Rittmeisters trug, in ungarischer Sprache die Frage, welche Schwadron er befahlte. Die in deutscher Sprache gegebene Antwort klang verworren; der wackere Husar wiederholte die Frage in entschiedenem Tone und als diesmal die Antwort ganz ausblieb, hielt der Husar die Mündung des Karabiners auf die Brust des angeblichen Rittmeisters, während die zwei anderen Soldaten der Patrouille dasselbe den beiden anderen falschen Husaren-Offizieren gegenüber thaten. Die drei falschen Offiziere wurden arrested, und es stellte sich heraus, daß es drei höhere preußische Offiziere (darunter ein Oberstleutnant) waren, welche die österreichische Uniform angelagert hatten, um nach Muße die Stellungen der österreichischen Armee und deren Werke auszuspionieren.

Der Gemeindevorstand einer kleinen Stadt im nordwestlichen Ungarn bat an den Bürgermeister von Wien, Dr. Zelinka, die Anzeige erstattet, daß in seiner Gemeinde ein preußischer Spion aufgesangen wurde, der nicht weniger als 35,000 Thaler Geldes bei sich getragen habe. Der Bürgermeister leitete diese Zuschrift an die gehörige Adresse.

Der Brünner Bürgermeister Dr. Giska befand sich vor einigen Tagen in dringender Lebensgefahr. Ein Gemeiner der dortigen preußischen Garnison war in das Gewölbe des Uhrmachers Balzarek getreten, hatte sich daselbst mehrere Uhren zeigen lassen und eine davon eingesteckt; als er nun das Gewölbe verlassen wollte, ohne zu bezahlen, machte der Uhrmacher Lärm, worauf zwei der Civilwachmänner, welche aus den Mitgliedern des dortigen Packträger-Institutes transformirt sind, erschienen und den Soldaten in Haft nahmen. Als sie ihn transportirten, kam Dr. Giska zufällig des Weges und erhielt auf die Auffrage, inwohn der Mann zu transportiren sei, den Befehl, ihn auf die preußische Commandantur oder auf die Hauptwache zu bringen. Ein anderer preußischer Soldat aber, der eben aus einer Schänke kam und etwas „angeduselt“ war, auch sein Bündnadelgewehr, ohne das sie überhaupt keinen Schritt gehen, bei sich hatte, widersegte sich der Weitertransportirung des Diebes und drohte dem Bürgermeister zu erschießen, wenn der Kamerad nicht freigegeben würde. Er legte an, und da er von den famosen vier Tempos schon zweimal gemacht hatte und sich keine Patrouille in der Nähe befand, mußte man nachgeben und den Soldaten freilassen. Sofort flüchteten sich die beiden sauberem Subjecte auf den Franzensberg. Dr. Giska begab sich jedoch zum Gouverneur und erwirkte die Verhaftung der beiden und die Zufügung ihrer exemplarischen Bestrafung.

Eine Meldung des Statthalters von Triest gibt Nachricht über ein siegreiches Gefecht an der Torre bei Versa auf der Straße von Palmanova nach Gradisca. Der officielle Bericht lautet: „Laibach, 27. Juli. Soeben erhalten wir die Nachricht von einem neuen siegreichen Kampfe unserer Waffen in Italien, der sich nach der uns gemachten Mittheilung folgendermaßen entspann: Oberst Lörok, Commandant eines liegenden Corps, wurde von dem um Görz konzentrierten österreichischen Corps zur Reconnoisirung der feindlichen Stellung entsendet, und setzte sich gestern Vormittags mit zwei Bataillonen Infanterie, einem Detachement Husaren und zwei Geschützen gegen Palmanova in Bewegung, mache aber, da er dort auf keinen Feind stieß, kehrt und fand am Rückmarsche das ostwärts von Palmanova gelegene Versa auf der Straße von Palmanova nach Gradisca. Der offizielle Bericht lautet: „Laibach, 27. Juli. Soeben erhalten wir die Nachricht von einem neuen siegreichen Kampfe unserer Waffen in Italien, der sich nach der uns gemachten Mittheilung folgendermaßen entspann: Oberst Lörok, Commandant eines liegenden Corps, wurde von dem um Görz konzentrierten österreichischen Corps zur Reconnoisirung der feindlichen Stellung entsendet, und setzte sich gestern Vormittags mit zwei Bataillonen Infanterie, einem Detachement Husaren und zwei Geschützen gegen Palmanova in Bewegung, mache aber, da er

dort auf keinen Feind stieß, kehrt und fand am Rückmarsche das ostwärts von Palmanova gelegene Versa auf der Straße von Palmanova nach Gradisca. Der offizielle Bericht lautet: „Laibach, 27. Juli. Soeben erhalten wir die Nachricht von einem neuen siegreichen Kampfe unserer Waffen in Italien, der sich nach der uns gemachten Mittheilung folgendermaßen entspann: Oberst Lörok, Commandant eines liegenden Corps, wurde von dem um Görz konzentrierten österreichischen Corps zur Reconnoisirung der feindlichen Stellung entsendet, und setzte sich gestern Vormittags mit zwei Bataillonen Infanterie, einem Detachement Husaren und zwei Geschützen gegen Palmanova in Bewegung, mache aber, da er

Am 27. v. Mts. begann ein heftiger Kampf bei Würzburg. Die Preußen wurden geworfen und verloren 16 Geschüsse. Bei der Beschiebung Würzburgs geriet das Dach des Zeughauses in Brand. Der Schaden, den die Stadt erlitten, ist nicht erheblich. Die geltend gemeldete Behauptung, daß die Batterien des Gen. v. Manteuffel Würzburg dominieren, scheint also eitel Geflunkrer gewesen zu sein. Nach Berichten aus Würzburg haben auch am 25., 26. und 27. v. Mts. glückliche Gefechte gegen die Preußen stattgefunden. Leider gingen gegen die Preußen stattgefunden, Leider gingen in Folge der schlechten Führung beinahe immer die errungenen Vortheile schnell wieder verloren. Nach dem unglücklichen Treffen bei Aschaffenburg hatten sich die Truppen des 8. Armee корпус auf die Linie von Michelstadt, Miltenberg und Wertheim zurückgezogen, während das 7. Armee corps (die Baiern) zwischen Laubenthal und Würzburg Aufstellung nahm. Gen. Manteuffel suchte die Bundesstruppen zu trennen und griff die Würtemberger bei Laubenthal am 24. d. an. Obwohl die Würtemberger ins Laubenthal zurückgeworfen wurden, konnten die Preußen die Linie nicht vollständig durchbrechen, weil die badische Division und eine österreichische Brigade zur Verstärkung der Würtemberger herbeigeeilt waren. Am nächsten Tage suchten die Frankfurter Bürgerschaft gegenüber das Wort Plün-

Preußen die Linie bei Wertheim zu durchbrechen, sie rückten am 25. Juli bis Hundsheim vor und schlugen das Centrum der Bundesstruppen in einem mörderischen Treffen. Gen. Manteuffel konnte jedoch seine augenzwinkernden Vortheile nicht benützen, weil Prinz Carl gleichzeitig eine Diversion gegen Roßbrunn mache und so das Gros der preußischen Truppen zwang, kehrt zu machen und sich den Baiern entgegenzustellen. Am 26. Juli kam es zwischen Roßbrunn, Uttingen und Helmstadt zu einem großen Treffen, das vom frühen Morgen bis in die späte Nacht dauerte. Successive kamen starke Massen des achtzig Bundesarmee corps in die Gefechtslinie und auch die Baiern zogen ihre Reserven an sich. Die Preußen

wurden gezwungen, sich mit starken Verlusten über den Main zurückzuziehen. Ein Theil der Bundesstruppen überschritt den Main, eine eifrige Verfolgung der Preußen fand indessen unbegleiteterweise nicht statt.

Wir zweifeln nicht daran, daß die Preußen, wenn sie nachdrücklich verfolgt worden wären, gewiß so ungeheure Verluste erlitten hätten, daß sie kaum in der Verfassung gewesen wären, den nächsten Tag ihnen den Baiern ein neues Treffen anbieten zu können. Die Nacht und ein größerer Fluss fallen, wie wir erst kürzlich zu erfahren Gelegenheit hatten, bei einem Rückzuge, der unmittelbar einer Schlacht folgt, gewiß so ungeheure Verluste erlitten hätten, daß sie kaum in der Verfassung gewesen wären, den nächsten Tag ihnen den Baiern ein neues Treffen anbieten zu können.

Der Brünner Bürgermeister Dr. Giska befand sich vor einigen Tagen in dringender Lebensgefahr. Ein Gemeiner der dortigen preußischen Garnison war in das Gewölbe des Uhrmachers Balzarek getreten, hatte sich daselbst mehrere Uhren zeigen lassen und eine davon eingesteckt; als er nun das Gewölbe verlassen wollte, ohne zu bezahlen, machte der Uhrmacher Lärm, worauf zwei der Civilwachmänner, welche aus den Mitgliedern des dortigen Packträger-Institutes transformirt sind, erschienen und den Soldaten in Haft nahmen. Als sie ihn transportirten, kam Dr. Giska zufällig des Weges und erhielt auf die Auffrage,

inwohn der Mann zu transportiren sei, den Befehl, ihn auf die preußische Commandantur oder auf die Hauptwache zu bringen. Ein anderer preußischer Soldat aber, der eben aus einer Schänke kam und etwas „angeduselt“ war, auch sein Bündnadelgewehr, ohne das sie überhaupt keinen Schritt gehen, bei sich hatte, widersegte sich der Weitertransportirung des Diebes und drohte dem Bürgermeister zu erschießen, wenn der Kamerad nicht freigegeben würde. Er legte an,

und da er von den famosen vier Tempos schon zweimal gemacht hatte und sich keine Patrouille in der Nähe befand, mußte man nachgeben und den Soldaten freilassen. Sofort flüchteten sich die beiden sauberem Subjecte auf den Franzensberg. Dr. Giska begab sich jedoch zum Gouverneur und erwirkte die Verhaftung der beiden und die Zufügung ihrer exemplarischen Bestrafung.

Eine Meldung des Statthalters von Triest gibt Nachricht über ein siegreiches Gefecht an der Torre bei Versa auf der Straße von Palmanova nach Gradisca. Der officielle Bericht lautet: „Laibach, 27. Juli. Soeben erhalten wir die Nachricht von einem neuen siegreichen Kampfe unserer Waffen in Italien, der sich nach der uns gemachten Mittheilung folgendermaßen entspann: Oberst Lörok, Commandant eines liegenden Corps, wurde von dem um Görz konzentrierten österreichischen Corps zur Reconnoisirung der feindlichen Stellung entsendet, und setzte sich gestern Vormittags mit zwei Bataillonen Infanterie, einem Detachement Husaren und zwei Geschützen gegen Palmanova in Bewegung, mache aber, da er

dort auf keinen Feind stieß, kehrt und fand am Rückmarsche das ostwärts von Palmanova gelegene Versa auf der Straße von Palmanova nach Gradisca. Der officielle Bericht lautet: „Laibach, 27. Juli. Soeben erhalten wir die Nachricht von einem neuen siegreichen Kampfe unserer Waffen in Italien, der sich nach der uns gemachten Mittheilung folgendermaßen entspann: Oberst Lörok, Commandant eines liegenden Corps, wurde von dem um Görz konzentrierten österreichischen Corps zur Reconnoisirung der feindlichen Stellung entsendet, und setzte sich gestern Vormittags mit zwei Bataillonen Infanterie, einem Detachement Husaren und zwei Geschützen gegen Palmanova in Bewegung, mache aber, da er

Am 27. v. Mts. begann ein heftiger Kampf bei Würzburg. Die Preußen wurden geworfen und verloren 16 Geschüsse. Bei der Beschiebung Würzburgs geriet das Dach des Zeughauses in Brand. Der Schaden, den die Stadt erlitten, ist nicht erheblich. Die geltend gemeldete Behauptung, daß die Batterien des Gen. v. Manteuffel Würzburg dominieren, scheint also eitel Geflunkrer gewesen zu sein. Nach Berichten aus Würzburg haben auch am

25., 26. und 27. v. Mts. glückliche Gefechte gegen die Preußen stattgefunden. Leider gingen in Folge der schlechten Führung beinahe immer die errungenen Vortheile schnell wieder verloren. Nach dem unglücklichen Treffen bei Aschaffenburg hatten sich die Truppen des 8. Armee corps auf die Linie von Michelstadt, Miltenberg und Wertheim zurückgezogen, während das 7. Armee corps (die Baiern) zwischen Laubenthal und Würzburg Aufstellung nahm. Gen. Manteuffel suchte die Bundesstruppen zu trennen und griff die Würtemberger bei Laubenthal am 24. d. an. Obwohl die Würtemberger ins Laubenthal zurückgeworfen wurden, konnten die Preußen die Linie nicht vollständig durchbrechen, weil die badische Division und eine österreichische Brigade zur Verstärkung der Würtemberger herbeigeeilt waren. Am nächsten Tage suchten die Frankfurter Bürgerschaft gegenüber das Wort Plün-

derung fallen ließ, trat einer der Deputirten (der weckere Dr. Mylius) hervor und sagte: „Herr General! Sie sprechen eine Drohung aus, die Sie nicht vollziehen können.“ „Was“, schrie Manteuffel, „nicht können! Wissen Sie, daß ich Ihnen den Kopf vor die Füße legen kann, wenn ich will.“ — „Das weiß ich wohl“, antwortete Mylius, „aber Frankfurt plündert lassen können Sie nicht, denn Sie commandiren nicht eine Barbarenhorde, sondern eine gesittete preußische Armee, die nicht plündert wird, auch wenn Sie es ihr gestatten.“ Der Junker Manteuffel wurde blaß vor Zorn, mußte aber, ohne ein Wort zu erwiedern, die derbe Lecture von dem braven Frankfurter Bürger hinnehmen.

Nachstehendes ist der Wortlaut der vom Senator Baron Bernus in Frankfurt an Drouyn de Lhuys, Fürst Gortschakoff und Lord Stanley gerichteten Note: Man beharrt dabei, von der Stadt Frankfurt außer den sechs bereits gezahlten Millionen und außer den zwei Millionen an Waaren und Pferden, welche den preußischen Truppen geliefert wurden, und aller Arten sonstiger Requisitionen, noch fünfundzwanzig Millionen zu fordern.

Der Senat und die anderen Municipalörper Frankfurts hatten sich vereinigt, um eine Petition an Se. Majestät den König von Preußen zu richten, und Herrn v. Rothchild nebst zwei andern Bürgern gewählt, um sie persönlich Sr. Majestät zu überreichen; aber der preußische Civil-Commissär verweigerte die nötige Erlaubnis.

Bürgermeister Fellner, welchen General Falckenstein zu einem der Commissäre der Stadt ausgewählt, hat sich aus Berweisung über die Art und Weise, wie man mit der Stadt und ihm verfahren war, im Gefängnis erkennt. Man hat sich ein Verzeichniß von allen Mitgliedern des Senats und der Municipalörper, sowie einen Ausweis über ihr bewegliches und unbewegliches Vermögen, wahrscheinlich zu dem Zwecke geben lassen, um sie für die Zahlung der 25 Millionen Gulden haftbar zu machen.

In Folge dieser Maßregeln sind sämtliche Bankiers zusammengetreten und haben erklärt, daß sie im Falle einer solchen Gewaltverübung alle ihre Zahlungen in Deutschland und im Auslande einzstellen würden. Die Preußen, welche in Frankfurt ansässig sind, haben eine Deputation an den preußischen Commissär gesendet, um die Sache der Stadt zu vertreten und ihre Entrüstung kundzugeben.

Ich erfülle nur eine heilige Pflicht, indem ich Euer Exzellenz diese Nachrichten mittheile und Sie im Namen der Menschlichkeit bitte, bei Sr. (Ihre) Majestät sich für die unglückliche Stadt Frankfurt zu verwenden. Der Chef-Redacteur der — nunmehr durch die preußische Commandantur suspendierten — Frankfurter Postzeitung, Herr Dr. Fischer-Goulet, wurde während seiner sofort nach dem Einrücken der Preußen verfügten Internirung in dem Stadtgefängnisse vom Schlage gerührt und ist am 19. v. M. verschieden.

Donnerstag ist Johannes Ronge, der Stifter der deutsch-katholischen Kirche, auf Befehl des Frankfurter Platzcommandanten verhaftet worden. Als Ursache wurde ihm angegeben, daß er von einem preußischen Gerichtshof verurtheilt wurde und seine Strafe nicht abgeführt habe. Ronge erwiderte, daß er beim Tribunal von Saarbrücken erst auf den 25. Juli vorgeladen sei.

Krakau, 2. August.

Am Vorabend der Einführung autonomer Gemeindeverwaltung durfte es dringender als je geboten sein, nach den Garantien zu forschen, welche die Überzeugung zu begründen erforderlich und geeignet sind, daß der angekündigte freiheitliche Fortschritt auch wirklich die von der Gesetzgebung mit Recht erwarteten segensreichen Wirkungen in politischer und materieller Hinsicht zur Folge haben werde. Selbständigkeit der Gemeinde führt zu politischer Reife des Volkes, autonome Verwaltung zu jenem Grade des Selbstbewußtseins, das den Einzelnen lehrt, sich als Glied eines wohlorganisierten Ganzen zu fühlen; aber selbst für die Periode des Übergangs ist ein gewisser Grad von politischer Reife und die richtige Würdigung der mit der Einräumung größerer Freiheit überkommenen größeren Pflichten nötig. Gefühl für Gesetzmäßigkeit und Ordnung, der Sinn für Rechtlichkeit sind die unerlässlichen Forderungen, die Grundbedingungen des Gedächtnisses jeder freiheitlichen Institution. Wir können leider nicht umhin, zu constatiren, daß die öffentliche Ordnung und insbesondere die Sicherheit des Eigentums auf dem flachen Lande gegenwärtig mehr denn je Gefährdungen und Verlegerungen ausgeht, daß mutwillige und zum großen Theile auch bösartige Beschädigungen fremden Eigentums, immer zahlreicher vorkommen, daß sowohl auf den Feldern als auch in Waldungen unbewußt gefrevelt wird, daß die Proprietarys berechtigten den widerrechtlichen Eingriffen in ihre Gerechtsame Preis gegeben sind, daß die zur Absturzung dieser Nebelstände zunächst berufenen Gemeinde-Vorstände mit Hintanlegung ihrer Pflichten dem gesetzwidrigen und sträflichen Treiben einzelner Gemeindelieder und deren wiederkehrenden Ausschreitungen müdig zusehen, statt mit der vollen Strenge ihrer Amtsgewalt gegen die Gesetzverstöter und Freveler einzuschreiten und dieselben der zuständigen Behörde zur Strafhandlung anzuzeigen oder abzustellen. In einzelnen Drittschaften soll sich eine Zügellosigkeit bemerkbar machen, welche sich über jede Regel des Unwillen allgemein hinwerde, wenn man erfahre, daß preußische Soldaten sich nicht gescheut haben, eines der bedentendsten Mitglieder der Familie Rothchild zu verhaften, deren Chef an der Spitze des europäischen Credits in allen großen Hauptstädten stehen. Herr v. d. Goltz soll von der französischen Regierung eingeladen worden sein, seinem Hofe die Eindrücke bekannt zu geben, die derlei Vorgänge in der öffentlichen Meinung hervorzubringen geeignet sind.

Folgende interessante Episode wird als zuverlässig mitgetheilt: Als General Manteuffel der mit ihm über die Contrabution verhandlenden Deputation der Baiern die unliebsamer Erscheinungen kräftig zu steuern und dem Lande das wohlgegrundete Anrecht auf die geistliche Entfaltung eines rationell geordneten Gemeinwesens zu wahren. Zunächst wurde in einem Erlass neuesten Datums den Behörden zur Pflicht gemacht, jedes bezügliche Symptom mit gewissenhafter Aufmerksamkeit und Eindringlichkeit zu verfolgen, im Zwecke der Sicherstellung eines streng gesetzlichen Zustandes bei jeder sich darbietenden Gelegenheit, namentlich aber bei den Amtstage auf die Ortsvorstände und Gemeindeinhaben Einfluß zu üben, auch sonst durch die Ortsgeistlichkeit, die Schulbeamten und andere vertrauenswürdige Persönlichkeiten in derselben Richtung ununterbrochen einzuwirken, jeder Gefährdung der gesetzlichen Ordnung und Sicherheit mit aller Entschiedenheit und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten, in vor kommenden Fällen von Eigennäsigkeiten und Gesetzerlegungen aber mit energischem Nachdrucke die gesetzähnige Strafamthandlung einzuleiten und insbesondere dafür zu sorgen, daß die verdiente Strafe so rasch als möglich der Übertretung auf dem Fuße folge, weil dies erfahrungsgemäß unter allen Umständen das wirksamste Mittel ist, dem Unschuldigen der Gesetzmäßigkeit ein Ziel zu setzen.

Den Ortsvorständen ist der Vorhaltung der bestimmungen der vorgeschriebenen Dienstesinstruction zunächst eine reine eifriges Erforschen gebracht werden, woran nach denselben zur vorzüglichen Pflicht gemacht wird, dafür Sorge zu tragen, daß in der Gemeinde keine Ausschreitungen oder Gewaltthärtigkeiten und am allerwenigsten Zusammenkünfte zu derlei Zwecken stattfinden, daß Niemand zur Selbsthilfe, welche strengstens verboten ist, schreiten dürfe, indem Edermann sein Recht bei der Behörde unmittelbar oder durch Vermittelung des Ortsrichters zu suchen habe; dann daß sowohl im Innern der Gemeinde als auch in den nachbarlichen Gebiete Friede und Eintracht erhalten, daß der Ortsfeuerwehr in seiner Wirksamkeit für Religiosität und Sittlichkeit kräftig unterstützt und die Jugend zum Schulbesuch angehalten werde, daß ferner Ausschweifungen und Trunkenheit, Müßiggang und Arbeitschau hintangehalten, dagegen Arbeitsamkeit und Emsigkeit thunlich gefördert werden, daß endlich die Gemeindeinhaben nicht verausammen sich an dem Erwerbe durch Arbeitsausübung im Orte oder in Nachbarschaft bereitwillig zu betheiligen, damit nicht Grundstücke wegen Trägheit und Arbeitlosen unbebaut gelassen und durch verfaßte Aushilfe die Gaben Gottes zu Grunde gerichtet werden.

Der Erlass bestont ferner, daß diese sowohl vom Standpunkte der geistlichen Ordnung, als auch vom volkswirtschaftlichen Interesse höchst wichtigen Andeutungen nicht oft genug erneuert werden können, daß daher dieselben nicht bloß bei besonderen Anlässen, sondern auch sonst im Allgemeinen gelegentlich der Amtstage mit ernstlichem Nachdruck zu wiederholen sind, um sich auf diese Art vor Allem der materiellen Ordnung im Lande als der ersten und wesentlichsten Grundlage der künftigen freiheitlichen Entwicklung des Gemeindelebens thunlich zu versichern.

Über den Vollzug dieser Anordnung und die Art desselben ist von den Behörden in kurtester Frist Bericht zu erstatten. Unter Einem wurden auch die bischöflichen Consistorien angegangen, auch von ihrem Standpunkte mittelst der Einwirkung der untergebenen Geistlichkeit die Bemühungen der Behörden in demselben Sinne und in gleicher Richtung zu unterstützen.

Wie uns ferner mitgetheilt wird, ist die Errichtung der hier projectirten „Obrona krajowa“ angefangen, abgeschlossen Waffenstillstands und der vorhandenen Friedenshoffnungen sichtbar worden. So viel uns bekannt geworden, röhrt der betreffende Plan von Sr. Exz. dem Hrn. Regimentscommandanten Grafen Starzenfels her, welcher an die Sielle des hier füglich nicht praktisch durchführbaren Landsturmes einige aus Kriegsgeübten Leuten befehlende Truppenkörper, man sagt vier Bataillons zusammen ca. 4000 Mann, errichtet und zu diesem Behufe die Abschüder einberufen wissen wollten. Diese Einberufung hatte etwa ein halbes Prozent der waffenfähigen Mannschaft getroffen.

Die „Bukowina“ schreibt: Bezuglich des hier allgemein verbreitet gewesenen Gerüchtes von einer die Tage zu erwartenden Invasion rumänischer Truppen (welches Gerücht, nebenbei gesagt, die Bewohner von Czernowitz in nicht geringe Besorgnis versetzt), ist am 26. d. Nachmittags von Seite der l. Landesregierung eine Kundmachung erschienen, in welcher das betreffende Gerücht widerlegt und das Publicum beruhigt worden ist.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. Juli. Se. Majestät der Kaiser empfing heute Mittags 1 Uhr den Obersten des steirischen Freiwilligencorps. Vormittags nahm Se. Majestät die Vorträge der Herren Minister entgegen, empfing die Grafen Platen und Karolyi und ertheilte gegen Mittags mehrere Audienzen an Generale und Offiziere. Um 2 Uhr fand unter dem Präsidium Sr. Majestät ein Ministerath statt, an welchem die sämtlichen Minister und Hofkanzler teilnahmen. Ihre Majestät die Kaiserin wird in den nächsten Tagen aus Pest hier eintreffen und kurze Zeit in Wien verweilen.

Se. l. Hoheit Erzherzog Ludwig Victor ist nach Salzburg abgereist.

Se. l. Hoheit Erzherzog Ernst hat seinen Aufenthalt in Peiting genommen.

Se. l. Hoheit Erzherzog Heinrich ist heute aus Graz hier eingetroffen und gleich nach Hainburg abgereist.

Der König von Hannover hat für die Verherbeigelt waren. Am nächsten Tage suchten die Frankfurter Bürgerschaft gegenüber das Wort Plün-

Amtsblatt.

3. 19043. Concurs-Ausschreibung (766. 2-3)

An den westgalizischen Ober-Gymnasien in Rzeszów, Tarnow und Neu-Sandez, feruer an den Unter-Gymnasien in Krakau, Bochnia und Wadowice sind mehrere Lehrstellen für das Fach der classischen Philologie, und zwar an den genannten Ober-Gymnasien je zwei an den Unter-Gymnasien, je eine vacant geworden, mit denen der Genius der für Gymnasien dritter Classe systemirten Bände, so wie der Anspruch auf normalmäßige Decennialzulagen verbunden ist. Die Bewerber haben unter Nachweisung ihres Alters, dann der absolvierten Studien und der erlangten Lehrbefähigung aus dem Gebiete der classischen Philologie, so wie der Kenntniß der deutschen und polnischen Unterrichtssprache, ihre an das hohe f. f. Staatsministerium gerichteten Gesuche im Wege ihrer vorgesetzten Behörde, oder wenn sie noch nicht im öffentlichen Dienste stehen, unmittelbar bei der f. f. Statthalterei-Commission in Krakau längstens bis zum 20. August i. J. zu überreichen.

Von der f. f. Statthalterei-Commission.
Krakau, den 19. Juli 1866.

Ogłoszenie konkursu.

Przy zachodnio-galicjskich wyższych gymnazjach w Rzeszowie, Tarnowie i Nowym Sączu, tudzież przy niższych gymnazjach w Krakowie, Bochni i Wadowicach są do obsadzenia kilka miejsc nauczycielskich zawodu klasyczno-filologicznego, a mianowicie przy wymienionych wyższych gymnazjach po dwa, przy niższych zaś po jednym miejscu z pensją systemizowaną dla gymnazjów III klasy i z prawem pobierania przepisanych dodatków decennalnych.

Kandydaci winni podania swoje wniesć do wysokiego Ministerstwa stanu, zaopatrzone w dowody wieku, z ukończonymi naukami i zasiagnionego uzdolnienia nauczycielskiego do zawodu klasyczno-filologicznego, jako też ze znajomości języka naukowego niemieckiego i polskiego w drodze swej przełożonej władz, lub jeżeli nie zostawali w publicznej służbie, bezpośrednio przez c. k. Komisję namiestniczą najdalej do 20 sierpnia b. r.

Z c. k. Komisji namiestniczej.
Kraków, dnia 19 lipca 1866.

Mr. 18878. Kundmachung. (770. 1)

Mit Beziehung auf die h. o. Verlautbarung vom 1. d. M. 3. 17148 wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Kinderpest im Königreiche Polen, laut Gröfning des österreichischen f. f. General-Consulats zwar im Lubliner Gouvernement erloschen, dagegen in zwei Ortschaften des Bezirkes Gostynin im Gouvernement Warschau ausgebrochen ist.

Bei diesem Seuchenstande findet man den Eintrieb von Großhornvieh aus dem Lubliner Gouvernement unter den in der obbezogenen Verlautbarung bekannt gegebenen Bedingungen zu gestatten, dagegen aus dem Warschauer Gouvernement einzustellen.

Von der f. f. Statthalterei-Commission.
Krakau, am 21. Juli 1866.

Ogłoszenie.

Z odwołaniem się do ogłoszenia swego z dnia 1 lipca r. b. do 1. 17148 c. k. Komisja namiestnicza podaje do powszechniej wiadomości, że wedle uwiadomienia c. k. konzulatu w Warszawie zaraza na bydło (księgospusz) w gubernii Lubelskiej już ustala, natomiast zaś w dwóch miejscach powiatu Gostyńskiego, gubernii Warszawskiej się pojawiła.

Zwązywszy te okoliczności c. k. Komisja namiestnicza, wstęp bydła rogatego z gubernii Lubelskiej pod warunkami wyż wymienionem ogłoszeniem objętym pozwalą, z gubernią Warszawską [zaś wstrzymać zarządza.

Z c. k. komisji Namiestnictwa.
Kraków, dnia 21 lipca 1866.

3. 19666. Kundmachung. (771. 1)

In der ersten Hälfte Juli 1866 ist die Kinderpest in Niżniów, Dornfeld, Dobrzany, Czeremchów und Kniażolówka erloschen, dagegen in Piaski Lemberger Kreis und in Bolechow, Podbereże und Cissów Stryjer Kreises ausgebrochen.

Es besteht die Kinderpest noch in 8 Orten, von welchen 5 dem Stryjer und je 1 dem Stanislauer, Lemberger, und Kolomeaer Kreise angehören.

Diefer Seuchenstand in Ostgalizien wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der f. f. Statthalterei-Commission.
Krakau, den 25. Juli 1866.

Ogłoszenie.

W pierwszej połowie miesiąca lipca zaraza na bydło w Niżniowie, Dornfeld, Dobrzach, Czeremchowie i Kniażolówce ustala, ukazała się zaś w Piaskach (obwodzie Lwowskim), tudzież w Bolechowie, Podbereżu i Cissowie (w obwodzie Stryjskim).

Istnieje zatem zaraza na bydło w 8 miejscowościach, z których 5 do Stryjskiego a po jednym do Stanisławowskiego, Lwowskiego i Kołomyjskiego obwodu należą.

Ten stan pominionej zarazy w Galicji w schodnieniu podaje się do powszechniej wiadomości.

Z c. k. Komisji namiestniczej.
Kraków, dnia 25 lipca 1866.

3. 3067. Kundmachung. (761. 3)

Von Seite des f. f. Kreisvorstehers wird im Grunde Erlasses der h. f. Finanz-Landes-Direction vom 13. Juli 1866 Z. 12242 zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß behufs der Messung und Vorhersehung der Hausratsteuer für das Jahr 1867 die Hausbeschreibungen und Binsertagsbekanntnisse von sämtlichen Häusern, und anderen der Hausratsteuer unterliegenden Objekten, als Gleischänen, Schlachthäusern, Badeanstalten, Fabriken,

Brauhäusern, Werkstätten, Mühlen, Niederlagen, Magazinen etc. sc. so wie vor den in Gebäuden, oder um die Gebäude angebrachten Verschleißbuden und Ständen, von Stallungen, Schöpfen, Wagentremisen, endlich von Höfträumen, wenn solche einen Zins abwerfen, in der Stadt Krakau und deren Vorstädten durch die Hauseigentümer oder durch ihre bevollmächtigten Stellvertreter zugleich zu verfassen, und längstens bis Ende August 1866 bei dem f. f. Kreisvorsteher (Domherringasse) bei Vermeidung gesetzlicher Zwangsmahregeln zu überreichen.

Die zur Fassierung erforderlichen Druckorten werden den Haussitzern im Wege des Magistrats unentgeltlich ausgestellt.

In Betreff der Fassierung der Hausbeschreibungen und der Binsertagsbekanntnisse wird auf die von dem hier bestandenen Administrationsrathe unter dem 10. März 1852 Z. 3306 bekannt gemachte Bekanntmachung für die Hauseigentümer vom 20. Juni 1820, so wie auf die h. ä. jährlichen Kundmachungen hingewiesen.

Krakau, den 25. Juli 1866.

Obwieszczenie.

C. k. Naczelnik obwodowy wskutek rozporządzenia wysokiej c. k. Dyrekcyi krajowej skarbu z dnia 13 lipca 1866 l. 12242 podaje niniejszym do powszechniej wiadomości, iż w celu wymierzenia i przypisania podatku czynszowo-domowego na rok 1867 w mieście Krakowie i jego przedmieściach, opisy domów i fasy dochu czynszowego z domów mieszkalnych i innych podatkiem czynszowo-domowemu podlegających przedmiotów, jako to: z jatek, rzezaliń, tazienek, fabryk, browarów, warsztatów, młynów, składow, magazynów etc. etc., niemniej z bud do sprzedawania w domach lub przy takowych umieszczonych i z miejsc do sprzedaży przeznaczonych, ze stajen, szop, wozowni i nakoniecz podwórców czynsz przynoszących, przez właścicieli domów lub ich upoważnionych zastępco bezzwłocznie sporządzane i najdalej do ostatniego sierpnia b. r. e. k. Naczelnikowi obwodowemu (ulica kanonna) pod uniknieniem prawnych środków zmuszających przedłożone być mając.

Drukowane blankiety na fasy będą właścicielom domów przed tutejszym magistrat bezpłatnie doręczane. Co do sposobu ułożenia opisu domów i fasy dochodu czynszowego wskazuje się na instrukcję dla właścicieli domów pod dniem 20 czerwca 1820 wydaną, a przez byłą c. k. Radę administracyjną Krakowską pod dniem 10 marca 1852 l. 3306 ogłoszoną, tudzież na tutejsze coroczne obwieszczenia.

Kraków, dnia 25 lipca 1866.

Mr. 18878. Kundmachung. (770. 1)

Mit Beziehung auf die h. o. Verlautbarung vom 1. d. M. 3. 17148 wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Kinderpest im Königreiche Polen, laut Gröfning des österreichischen f. f. General-Consulats zwar im Lubliner Gouvernement erloschen, dagegen in zwei Ortschaften des Bezirkes Gostynin im Gouvernement Warschau ausgebrochen ist.

Bei diesem Seuchenstande findet man den Eintrieb von Großhornvieh aus dem Lubliner Gouvernement unter den in der obbezogenen Verlautbarung bekannt gegebenen Bedingungen zu gestatten, dagegen aus dem Warschauer Gouvernement einzustellen.

Von der f. f. Statthalterei-Commission.
Krakau, am 21. Juli 1866.

Ogłoszenie.

Z odwołaniem się do ogłoszenia swego z dnia 1 lipca r. b. do 1. 17148 c. k. Komisja namiestnicza podaje do powszechniej wiadomości, że wedle uwiadomienia c. k. konzulatu w Warszawie zaraza na bydło (księgospusz) w gubernii Lubelskiej już ustala, natomiast zaś w dwóch miejscach powiatu Gostyńskiego, gubernii Warszawskiej się pojawiła.

Zwązywszy te okoliczności c. k. Komisja namiestnicza, wstęp bydła rogatego z gubernii Lubelskiej pod warunkami wyż wymienionem ogłoszeniem objętym pozwalą, z gubernią Warszawską [zaś wstrzymać zarządza.

Z c. k. komisji Namiestnictwa.
Kraków, dnia 21 lipca 1866.

3. 19666. Kundmachung. (771. 1)

In der ersten Hälfte Juli 1866 ist die Kinderpest in Niżniów, Dornfeld, Dobrzany, Czeremchów und Kniażolówka erloschen, dagegen in Piaski Lemberger Kreis und in Bolechow, Podbereże und Cissów Stryjer Kreises ausgebrochen.

Es besteht die Kinderpest noch in 8 Orten, von welchen 5 dem Stryjer und je 1 dem Stanislauer, Lemberger, und Kolomeaer Kreise angehören.

Diefer Seuchenstand in Ostgalizien wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der f. f. Statthalterei-Commission.
Krakau, den 25. Juli 1866.

Ogłoszenie.

W pierwszej połowie miesiąca lipca zaraza na bydło w Niżniowie, Dornfeld, Dobrzach, Czeremchowie i Kniażolówce ustala, ukazała się zaś w Piaskach (obwodzie Lwowskim), tudzież w Bolechowie, Podbereżu i Cissowie (w obwodzie Stryjskim).

Istnieje zatem zaraza na bydło w 8 miejscowościach, z których 5 do Stryjskiego a po jednym do Stanisławowskiego, Lwowskiego i Kołomyjskiego obwodu należą.

Ten stan pominionej zarazy w Galicji w schodnieniu podaje się do powszechniej wiadomości.

Z c. k. Komisji namiestniczej.
Kraków, dnia 25 lipca 1866.

3. 3067. Kundmachung. (761. 3)

Von Seite des f. f. Kreisvorstehers wird im Grunde Erlasses der h. f. Finanz-Landes-Direction vom 13. Juli 1866 Z. 12242 zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß behufs der Messung und Vorhersehung der Hausratsteuer für das Jahr 1867 die Hausbeschreibungen und Binsertagsbekanntnisse von sämtlichen Häusern, und anderen der Hausratsteuer unterliegenden Objekten, als Gleischänen, Schlachthäusern, Badeanstalten, Fabriken,

Brühhäusern, Werkstätten, Mühlen, Niederlagen, Magazinen etc. sc. so wie vor den in Gebäuden, oder um die Gebäude angebrachten Verschleißbuden und Ständen, von Stallungen, Schöpfen, Wagentremisen, endlich von Höfträumen, wenn solche einen Zins abwerfen, in der Stadt Krakau und deren Vorstädten durch die Hauseigentümer oder durch ihre bevollmächtigten Stellvertreter zugleich zu verfassen, und längstens bis Ende August 1866 bei dem f. f. Kreisvorsteher (Domherringasse) bei Vermeidung gesetzlicher Zwangsmahregeln zu überreichen.

5. Zaraz po złożeniu trzeciej części ceny kupna i skryptu na resztującą dwie części nabycia połowa dóbr Ucia, która się ryczałtem z wyłączeniem wy nagrodzenia za zniesione powinności podańcze sprzedaje, najwiecji ofiarującemu w fizycznej posiadaniu jego kosztem oddana, tenże dekretem właściwości zaopatrzonym i za właściwą nabycie połowu intabulowanym, zarazem intabulowane na tej części ciezar, z wyjątkiem tych, które na bywca na siebie przyjąć obowiązany będzie, wykreślone i na cenę kupna przenesione zostaną.

6. Ta połowa rzeczywistych dóbr sprzedana będzie w powyższych dwóch terminach za cenę szacunkową lub powyżej takowej.

7. Celem przeglądu reszty warunków licytacji, wyciągu tabularnego, aktu oszacowania i inventarza ekonomicznego sprzedaną być mającej połowy dóbr Ucia odsyła się chęć kupienia mających do t. s. registratury, a w dzień sprzedaży do komisji licytacyjnej.

O czym się prowadzącego egzekucję, egzekutów, wszystkich wierzycieli tabularnych, tudzież wierzycieli z miejsca zamieszkania niewiadomych, którzy z pretensjami swemi po dniu 18 stycznia 1866 do tabularnej krajowej weseli, nareszcie tych, którym uchwała licytacyjna dozwalała z jakiegobądź powodu albo zupełnie doręczona nie była, lub też w swym czasie doręczona być nie mogła, przez niniejszy edykt i przez kuratora w osobie p. adwokata Dra. Kaczkowskiego z substytutą p. adwokata Dra. Serdy ustanowionego uwiadomia, z tym dodatkiem, gdyby ta połowa w dwóch pierwsiach terminach za cenę szacunkową lub powyżej takowej sprzedana być nie mogła, na ten wypadek wyznacza się w moc Z. 148, 152 U. S. i dekretem nadwornym z 11 września 1824 l. 46612 do wystąpienia wierzycieli hipotecznych względem ustanowienia zwalniających warunków na dzień 18 września 1866 o godzinie 10 przed południem termin z tym dodatkiem, że niestających tak uważać się będzie, jak gdyby do większości głosów stojących przy stąpili byli.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.
Tarnów, 21 czerwca 1866.

3. 7181. Kundmachung. (768. 2-3)

Bei den täglichen Mallefahrten zwischen Kaschau und Przemysl und zwischen Kaschau und Tarnow wird außer dem Hauptwagen täglich ein vierziger Separat-

wagen als Beiwagen verkehren.

Was im Interesse des reisenden Publicums mit der Bemerkung zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß hiedurch bei den Mallefahrten für die ganze Strecke die Aufnahme bis 7 respektive 8 Passagiere ausgedehnt wird und die Mahregel von Kaschau aus am 31. Juli, von Przemysl und Tarnow aus am 2. August beginnt.

Von der f. f. galiz. Postdirektion.
Lemberg, am 30. Juli 1866.

3. 7181. Kundmachung. (768. 2-3)

Bei den täglichen Mallefahrten zwischen Kaschau und

Przemysl und zwischen Kaschau und Tarnow wird außer dem Hauptwagen täglich ein vierziger Separat-

wagen als Beiwagen verkehren.

Was im Interesse des reisenden Publicums mit der

Bemerkung zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß

hiedurch bei den Mallefahrten für die ganze Strecke die

Aufnahme bis 7 respektive 8 Passagiere ausgedehnt wird und die Mahregel von Kaschau aus am 31. Juli, von

Przemysl und Tarnow aus am 2. August beginnt.

Von der f. f. galiz. Postdirektion.
Lemberg, am 30. Juli 1866.

Vom Bandwurm
heilt schmerz- und gefahrlos in 2 Stunden
Dr. Bloch in Wien, Praterstrasse Nr. 42.
Arznei versendbar. Näheres brieflich.

(450. 4-8)

Grundstückslösung & Obligationen

von Niederöster. zu 5% für 100 fl.

mit Zinsen vom Jänner — Juli

vom April — October

Metalliques zu 5% für 100 fl.

dtto

zu 4½% für 100 fl.

Extrablatt der „Krakauer Zeitung.“

Freitag den 3. August 1866.

Telegramme der „Krakauer Zeitung“:

Stuttgart, 2. August. Zwischen Württemberg und Preußen ist ein von heute an laufender definitiver dreiwöchentlicher Waffenstillstand abgeschlossen. Auflösung des deutschen Bundes, erheilt die Reorganisirung Deutschlands — ohne Oesterreich — seine Zustimmung, verspricht die Anhänger Waffenstillstand abgeschlossenerkennung des engeren durch Preußen zu worden.

Berlin, 2. August. In Stuttgart ist die sichere Nachricht eingetroffen, daß der Kaiser von Russland den Wiener-Tractat-Mächten einen Congres vorzuschlagen beabsichtigt.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Friedens-Präliminarien vom 26. Juni:

„Der Kaiser von Oesterreich anerkennt die

Auflösung des deutschen Bundes, erheilt der Reorganisirung Deutschlands — ohne Oesterreich — seine Zustimmung, verspricht die Anhänger Waffenstillstand abgeschlossenerkennung des engeren durch Preußen zu gründenden norddeutschen Bundes und er-

klärt sich einverstanden, daß die deutschen Staaten im Süden des Mains eine Union bilden, deren Nationalvertretung weiterer Verständigung mit dem norddeutschen Bunde vorbehalten bleibt.

Verantwortlicher Redakteur Dr. M. Boege.

